

Humorvolle Geistesblitze

Kleintheater Klassisches Kabarett stand mit dem Künstler «Veri» auf dem Spielplan des gut besetzten Kleintheaters. Es wurde ein amüsanter Abend.

VON ANDRÉ WEYERMANN

Mit «politisch, träf und witzig» wurde das Programm «UniVerität» von Thomas Lötscher alias «Veri» angekündigt. Der ehemalige Unternehmensberater erfüllte die Erwartungen voll und ganz. Der Abwart, Ü50 lebt in der jobmässigen Gefahrenzone. Er muss aufs Amt, zur Ermittlung der Arbeitsmarktfähigkeit (EAF). Diese Ausgangslage nützt der Künstler, um in einer Art «heiligem Zorn» über so vieles herzuziehen, was in unserem Land ziemlich schräg daherkommt. Er tut dies in bester und altbewährter Kabarett-Art, mit kaum mehr Requisiten als seinem geschliffenen Mundwerk, seiner Gestik und Mimik. Es ist schon phänomenal, wie er über zwei Stunden die Zuschauenden trefflich unterhält in seinem Entlebucher Dialekt, wie er sich mühelos von seinen Assoziationen leiten lässt, ein Thema aufnimmt, dieses scheinbar aus den Augen verliert, nur um dann ganz unerwartet und mit viel Witz behaftet wieder darauf zurückzugreifen.

Ein begnadeter Fabulierer

Es braucht ein gehöriges Mass an Aufmerksamkeit, um den Gedankengängen des begnadeten Fabulierers folgen zu können. Er weiss das natürlich und tut dem Publikum den Gefallen,

seine Pointen dann und wann wieder hervorzuholen, sie in einem anderen Zusammenhang neu zu kombinieren.

Dabei sind die Objekte seiner Betrachtungen brandaktuell, er scheut sich nicht, «heisse» Themen anzupacken. Um politische Korrektheit schert er sich bisweilen keinen Deut, lässt sie links oder rechts liegen. Das ist denn auch eine der Stärken seines Programms. «Professionelle Burka-Trägerinnen» überzieht er genauso mit Spott wie die bisweilen heuchlerische christliche, abendländische Kultur, was dazu führt, dass er als Abwart schon mal ironisierend das Kruzifix im Schulraum mit einem Kopftuch überzieht. «Hardcore-Grüne» bekommen ebenso ihr Fett weg wie Verharmloser von gefährlichen Schwachstellen in Atomkraftwerken. Er zielt auch schon mal auf die Person, unabhängig ihres Geschlechtes oder ihrer politischen Herkunft. Besonders angetan haben es ihm amtierende, ehemalige oder potenzielle Bundesräte.

Das wirklich Faszinierende an den humoristischen Gedankengängen des «Veri» ist die Tatsache, dass deren Herkunft real sind. Bundesbeschlüsse, Verfassungsartikel, Zeitungsausschnitte, Gesetze, der neue Lehrplan oder profane Produktbeschreibungen dienen ihm als Inspirationsquelle, er erzählt also mitunter die Wahrheit, die, so könnte man interpretieren, schliesslich in seinem Künstlernamen auch steckt. Nur, was er dann daraus macht, ist innovativ, herzerfrischend komisch und manchmal von geradezu grotesker Wirklichkeit. «Veri» verdient es, im gleichen Atemzug mit einem Joachim Rittmeyer oder Emil genannt zu werden.